Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis
2 ℳ 25 ₰

Anzeigen-Annahme:
Rudolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Zürich ꝛc. Haasenstein & Vogler: Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien ꝛc. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris ꝛc. Invalidendank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰

Anzeigen-Annahme:
Adolf Steiner: Hamburg. A. Rolef: Münster. G. Marowsky: Minden. Carl Schüssler: Hannover. E. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfeld. C. Thisson: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. Julius Barck & Co.: Halle a. Saale. D. Frenz: Metz. Leo Frank: Köln. Joh. Nodthaar: Hamburg. Rotten & Co.: Wien. S. D. Baedecker: Essen. S. Butz: Hagen. R. Wichelhofen: Iserlohn. Witten: C. L. Krüger.

№ 175. Donnerstag, den 30. Juni 1881. 54. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 29. Juni. [Tagesbericht.] Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: Ueber den Verlauf der Krankheit Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin wird folgendes berichtet: Am Donnerstag, den 23. ds., nachmittags, bald nach erfolgter Rückkehr Ihrer Majestät von einem Besuch bei Sr. Majestät in Ems, stellten sich Unterleibsschmerzen ein. Es gelang, die Krankheitserscheinungen bis Sonnabend zu mildern, jedoch ergab sich die mögliche Notwendigkeit eines operativen Eingriffs. Von dem Leibarzt Ihrer Majestät, geheimen Medizinalrat Dr. Velten, wurde mit Genehmigung Sr. Majestät der geheime Medizinalrat Professor Dr. Busch aus Bonn am Sonntag herbeigerufen; derselbe traf abends ein und schritt nach stattgehabter Konsultation am Montag früh 10 Uhr zu Operation, gemeinsam mit Dr. von Lauer und Dr. Velten. Ihre Majestät die Kaiserin, Allerhöchstwelche vor der Operation das heilige Abendmahl genommen hatte, befand sich nach deren glücklichem anderthalbstündigem Verlaufe den Umständen nach in befriedigendem Zustande, der bis jetzt keine wesentliche Veränderung erfahren hat. Leibarzt Dr. Schliep aus Baden-Baden wurde ebenfalls an das Krankenbett Ihrer Majestät gerufen. Heute, vormittags 11 Uhr, ist folgendes Bulletin ausgegeben worden: Kein Fieber, Beginn besserer Funktionen, noch etwas nervöse Schwäche. — Se. königl. Hoheit der Prinz Karl tritt heute in sein 81. Lebensjahr ein und begeht zugleich die Feier seines vor 70 Jahren erfolgten Eintritts in die Armee. Die Generale der Artillerie, sowie die Generalität der Garnison Potsdam und die Kommandeure derjenigen Regimenter, deren Chef Se. königliche Hoheit ist, meldeten sich heute Morgen in „Schloß Glinicke“ bei Potsdam, um Ihre Glückwünsche darzubringen. Nachmittags fand daselbst ein Familien-Diner statt.

[Eine Bezirksvereins-Rede.] Wir haben über die Rede berichtet, welche Graf Wilhelm Bismarck am Sonnabend-Abend in einem hiesigen konservativen Bezirksvereine gehalten hat. Das Ereignis würde an sich für uns kein Gegenstand der Erörterung sein: berliner konservative Vereine haben für den Ausfall der Wahlen erfahrungsmäßig keine nennenswerte Bedeutung, und der politische Inhalt der Rede des Grafen Bismarck stand zu dieser Bedeutungslosigkeit im richtigen Verhältnis: es waren Lesefrüchte aus der offiziösen Presse. Was ein Wort der Kritik herausfordert, das ist, wie die „Nationalzeitung“ sagt, allein der Ton, welchen Graf Bismarck angeschlagen. Wir sind nicht der Ansicht, daß die Wahlagitation, überhaupt der politische Kampf mit Sammethandschuhen geführt werden kann; und wenn wir demgemäß die konservativen und offiziösen Weherufe über jedes scharfe Wort von liberaler Seite abgeschmackt finden, so gestehen wir auch unseren Gegnern das Recht zu, mit gleicher Münze zu bezahlen. Im vorliegenden Falle handelt es sich um etwas anderes. Der Vorsitzende des Vereins, in welchem Graf Bismarck sprach, betonte beim Beginn und ein anderer Redner am Schluß, die Bedeutung des Abends liege darin, daß es der Sohn des Reichskanzlers sei, der als Redner erschienen. Auch ohne das würde der letztere übrigens in den Augen keines Beurteilers frei von gewissen moralischen Verpflichtungen gewesen sein, welche ihm sein Verhältnis zu dem Haupt der Regierung auferlegt. Graf Bismarck nun übte in allgemeinen Redewendungen, ohne irgend einen Nachweis für die Berechtigung seines Urteils liefern zu können, an der berliner Stadtverwaltung eine Kritik, welche in den staatsmännischen Ruf zusammengefaßt wurde: „Nieder mit dem Fortschrittsring, nieder mit der Fortschrittstyrannei!“ Diesen Ruf zu begründen, war früher von zwei Seiten versucht worden: im Reichstage vom Kanzler, dessen Behauptungen sich durchweg als Irrtümer erwiesen hatten; und in der Skandalpresse durch Beschuldigungen, welche durch Richterspruch verurteilt worden sind. Das ist das Fundament, auf dem der „Sohn des Reichskanzlers“ eine Agitation fortsetzt, welche bezweckt, die unteren Klassen einer Millionenstadt gegen die Kommunalverwaltung aufzureizen. Ein Seitenstück zu dieser Art von Agitation in der oppositionellen Wirksamkeit der von dem Grafen Bismarck persönlicher Beweggründe beschuldigten Gegner der Regierung zu finden, wird ihm sehr schwer fallen. Der Redner hielt es ferner für angemessen, seine Zusammenstellung von Artikeln der „Nordd. Allg. Ztg.“ und der „Prov.-Korr.“ durch eigene Aussprüche wie die zu würzen: die Hundesperre drücke viele Einwohner Berlins schwerer als der kleine Belagerungszustand; es würde ihm einen gewissen Spaß bereiten, wenn Lasker Exzellenz sei, wenn nur der Schade für das Land nicht zu groß wäre u. s. w. Der sogenannte kleine Belagerungszustand ist eine Maßregel, welche, wie notwendig sie auch sein mochte, viele Existenzen vernichtet, zahlreiche Familien auf das schwerste betroffen hat; es ziemt sich daher nicht, ihn mit einer Hundesperre zu vergleichen. Herr Lasker hat zu einer Zeit, von welcher Graf Bismarck wahrscheinlich nur wenig weiß, da er damals noch Gymnasiast oder Student war, unter der Zustimmung der großen Majorität des deutschen Volkes einen wesentlichen Anteil an vielen noch jetzt geltenden wichtigen Gesetzgebungsakten gehabt; es schickt sich daher nicht, wenn Graf Bismarck, von dem ohne den Namen, welchen er trägt, die Welt nichts wissen würde, öffentlich versucht, sich über Herrn Lasker lustig zu machen. Es tritt in den soeben erwähnten Aeußerungen eine Ueberhebung hervor, die man früher bei uns „junkerlich“ nannte; es scheint notwendig, darauf ein wachsames Auge zu haben, denn mancherlei Anzeichen liegen dafür vor, daß die heilsame Nachwirkung der großen Kriege, welche jene Ueberhebung gewisser Kreise beseitigt zu haben schien, bereits erschöpft ist.

* **München,** 28. Juni. [Der König] ist in der vergangenen Nacht über Buchloe und Lindau nach der Schweiz abgereist.

* **München,** 29. Juni. [Die Kaiserin von Oesterreich] trifft heute abend aus Feldafing hier wieder ein und reist, ohne Aufenthalt zu nehmen, mittelst Extrazuges nach Ischl weiter.

Ausland.

* **London,** 28. Juni. [Unterhaus.] Der Premier Gladstone brachte seinen gestern angekündigten Antrag ein, nach welchem vom Donnerstag ab die irische Landbill stets den Vorrang vor anderen Fragen auf der Tagesordnung haben solle, bis das Haus anders entscheide. Gladstone erklärte hierbei, die Regierung werde außer der irischen Landbill nur noch Gesetzvorlagen, die nicht zu starker Kontroverse Anlaß bieten, durchzubringen suchen und hoffe, daß der Schluß des Parlaments anfangs August stattfinden könne. Dies hänge indessen von den Erledigung der Landbill ab. Der Antrag Gladstones wurde angenommen und hierauf die Spezialberatung der Landbill bei Art. 5. fortgesetzt.

* **London,** 29. Juni. [Most.] Das Urteil des Kriminalgerichts in dem Prozesse gegen den Redakteur Most ist heute verkündet worden. Dasselbe lautet auf 16 Monate Zwangsarbeit.

* **Rom,** 28. Juni. [Der Erzbischof von Algier,] Allemand-Lavigerie, ist zum apostolischen Administrator von Tunis ernannt worden.

* **Petersburg,** 28. Juni. [Die Expertenkommission,] welche sich mit der Vorlage betreffend die Herabsetzung der Loskaufszahlungen in mehreren Gouvernements im Gesamtbetrage von 9 Millionen Rubel jährlich und betreffend den obligaten Loskauf oder die Ablösung der bisher zur Ablösung nicht angemeldeten Bauerländereien beschäftigt, wird, wie verlautet, ihre Arbeiten demnächst beendigen. Wie es heißt, soll die für die Herabsetzung der genannten Zahlungen in Aussicht genommene Summe von 9 Millionen jährlich auf 12 Millionen erhöht werden. Auf die von dem Minister des Innern gemachten Vorstellungen über die Größe des der Stadt Waldai durch die letzte Feuersbrunst zugefügten Schadens und über die strenge Not unter den Einwohnern hat der Kaiser gestattet, im ganzen Reiche eine Subskription zu gunsten der Bewohner von Waldai zu eröffnen.

* **Belgrad,** 28. Juni. [Empfang.] Am 2. Juli, dem Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung des Fürstentums, findet großer Empfang im fürstlichen Palais statt.

* **Konstantinopel,** 27. Juni. [Irade. — Prozeß.] Ein Irade des Sultans beauftragt Server Pascha, die mit Griechenland in direkter Unterhandlung abgeschlossene Konvention zu unterzeichnen. — Zu der heute begonnenen Verhandlung in dem Prozesse wegen der Ermordung des Sultans Abdul Aziz war ein wenig zahlreiches, aber gewähltes Auditorium zugelassen. Angeklagt sind 11 Personen, deren hervorragendste Midhat, Mahmud Damat, Nuri Damat Pascha und Fabri Bey sind. Nach Verlesung der Anklageakte, deren Hauptargument die Einsetzung der Kommission zur Prüfung der Palastrechnungen nach der Entthronung Abdul Aziz bildet, zu welcher Mahmud Damat und Nuri Damat Pascha gehörten und die der Anstiftung des Mordes angeklagt ist, beginnt das Verhör der Angeklagten. Drei Ringkämpfer legen vollständige Geständnisse mit umständlichen Details ab und behaupten, die Befehle zur Ermordung des Sultans von Mahmud Damat, Nuri Damat Pascha und den übrigen erhalten zu haben und daß ihnen Fabri Bey behülflich gewesen sei. Letzterer und alle anderen Angeklagten leugnen ihre Schuld. Die Sitzung wird darauf vertagt.

* **Konstantinopel,** 28. Juni. [Urteil.] Nach langer Verhandlung erklärte der Gerichtshof, daß der Ringkämpfer Mustapha, die Waldhüter Hadji Achmet und Mustapha Djezairli, sowie der ehemalige Kämmerer Fabri Bey des vorbedachten Mordes, die Offiziere Ali Bey und Nedjib Bey, sowie Midhat Pascha, Nuri Damat Pascha und Mahmud Damat Pascha der Teilnahme am Morde, und die Palastbeamten Said Bey und Riza Bey der Hülfeleistung und Unterstützung bei dem Morde schuldig seien. Der Gerichtshof wird die Urteile morgen fällen.

Provinzielles.

* **Dortmund,** 30. Juni. [Gedächtnistag.] Gestern waren es 50 Jahre, daß der Freiherr von und zum Stein, der große Reformator Preußens, auf dem benachbarten Gute Cappenberg verstarb. Das zu Ehren des Verstorbenen auf dem Kaisberge bei Herdecke errichtete Denkmal hatte zum Andenken auf Halbmast mit Trauerflor geflaggt.

* [Der nördliche dortmunder Schützenbund] begeht am nächsten Freitag, Sonnabend und Sonntag die Feier seines diesjährigen Schützenfestes in großartiger Weise. Die Zahl der Schützen ist eine sehr große geworden. Das Fest wird eingeleitet durch Zapfenstreich durch den nördlichen Stadtteil am Freitag-Abend; um 4½ Uhr wird am Sonnabend früh der Weckruf durch die Straßen des nördlichen Stadtteiles erschallen, um 5½ Uhr treten die Schützen am Viehmarkte an, holen die Fahne und den König ab, worauf die Königsparade stattfindet. Nach dem Festzuge beginnt um 9 Uhr an der Hobertsburg das Königsschießen bei großem Doppelkonzert. Die Proklamation des neuen Königs soll gegen 4 Uhr erfolgen. Ein großer Festball mit Feuerwerk wird den Festtag beschließen. Der Sonntag wird ebenfalls wieder große Abwechslung bieten, unter anderem eine große Parade, eine Kinderpolonaise, der sich eine Gratisverlosung anschließt, sowie Volksbelustigungen aller Art. Wenn sich das Wetter günstig gestaltet, dann werden die Räume der Hobertsburg während der beiden Hauptfesttage gewiß bis zum letzten Platze gefüllt sein.

e [Vogelfänger.] Man braucht sich gar nicht darüber zu wundern, daß die Zahl der gefiederten Sänger in den Waldungen der Umgebung Dortmunds von Jahr zu Jahr abnimmt, wenn man berücksichtigt, daß es hier Personen gibt, die das Vogelfangen und Nesterausnehmen fast gewerbsmäßig betreiben. Ist es doch vor einigen Tagen gelungen, einen solchen Menschen zu ermitteln. In der Wohnung desselben fand man nicht allein ein Dutzend junger Schwarz- und Graudrosseln, sondern auch noch diverse Finken, Zeisige und Staare. Wie man hört, soll der Vogelfänger erst vor einigen Jahren dieserhalb empfindlich bestraft worden sein.

R **Hombruch,** 28. Juni. [Ein unzeitiges Fest.] Wir hatten gemeldet, daß eine Schützengesellschaft hier während des schrecklichen Unglücksfalles ohne Bedenken ruhig weiter gefeiert habe. Wir werden jetzt gebeten, zu erklären, daß dies nicht die alte Bürgerschützen-Gesellschaft gewesen sei. Ueber den feiernden Verein wird uns dann geschrieben: „Leider hat derselbe am Unglückstage nicht allein tüchtig kanoniren lassen, sondern ist sogar mit Musik durch den Hombruch, ja sogar vor den von dem Unglück heimgesuchten Häusern hergezogen, hat dann auch noch die Nacht mit Musik und Tanz im Vereinslokal zugebracht, am Samstag und Sonntag aber mit Durchzügen, Musik und Geschützdonner, als wenn das große Unglück gar nicht vorgefallen, sein Fest gefeiert. Ebenso wie dieses Treiben fast von der ganzen Gemeinde verurteilt ist, so ist dasselbe auch von den Herren Pastören zu Kirchhörde und Barop in ihrer Sonntags-Predigt scharf gerügt.“ — Von der anderen Seite geht uns dann noch folgender Bericht zu: „W Hombruch, 28. Juni. In Nr. 172 dieser Zeitung wird von Barop aus ein Bericht über die Beerdigung der bei dem schrecklichen Unglücksfall auf der Zeche „Louise Tiefbau“ zu Tode gekommenen Bergleuten berichtet, und in demselben in gehässiger Weise über ein am nächsten Tage in Hombruch stattfindenden Schützenfest geschrieben. Die Feier dieses Festes konnte, da sämtliche Vorbereitungen getroffen waren, nicht mehr rückgängig gemacht werden, jedoch wurde seitens des Präses am Unglücksabend der programmmäßige Zapfenstreich inhibirt und auch das Schießen untersagt. Während des Festes wurde seitens des Herrn Königs Richmann folgende Ansprache an die Festgenossen gerichtet: „Meine Damen und Herren! Wir sind hier versammelt, um in gewohnter Weise unser Schützenfest zu feiern, aber die meisten von uns können sich jedoch nicht in die rechte, frohe Festesstimmung hineinfinden. Und das hat auch seinen Grund, meine Damen und Herren, Sie alle stehen ja noch unter dem Eindrucke des entsetzlichen Unglücks von gestern abend. Mancher unserer Kameraden hat dem grausigen Tode ins Auge sehen müssen. In anbetracht dieser grausigen Katastrophe wären wir ja moralisch verpflichtet gewesen, unser Schützenfest zu verlegen, was aber der getroffenen großen Vorbereitungen wegen nicht möglich war. Lasset uns denn, meine Herren und Damen, und Ihr, die Ihr Kameraden seid der so schrecklich ums Leben gekommenen, lasset uns denn nicht einer fröhlichen Festesstimmung hingeben, ohne zuvor der schwer heimgesuchten Angehörigen durch die That gedacht zu haben. Ich, Euer König, werde also mit Eurer Erlaubnis durch Eure Reihen gehen, um zum Besten der Hinterbliebenen eine Sammlung zu veranstalten.“ Diese Sammlung ergab den Betrag von 47 ℳ 81 ₰, und geht aus dieser Thatsache zur Genüge hervor, daß der festgebende Verein das Unglück in seiner ganzen Größe gewürdigt hat, was auch die zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung gestern nachmittag bekundete.“ — (Mag die Sache nun liegen wie sie will, der Festzug mit Musik ꝛc. ist auf keine Weise, auch nicht durch angewendete Kosten zu entschuldigen und, wenn es trotz des entsetzlichen Unglücks noch Leute gab, die Feste feiern konnten, so durften sie das doch nur höchstens in umschlossenen Räumen thuen. Wir dächten aber, daß Menschen von Empfindung bei solchem Elend die Luft zu Fest und Tanz vergangen wäre. D. Red.)

E **Brünninghausen,** 29. Juni. [Oberwachtmeister.] Der seit dem 1. November 1880 hier zur Probe stationirte Herr Gensdarmerie-Oberwachtmeister Ernst, wird am 1. Juli nach Büren versetzt. Die hierdurch erledigte Stelle ist dem Hrn. Gensdarmerie-Wachtmeister Heime aus Büren von dem Gensdarmerie-Obersten Hrn. Oberstlieutenant von Bothmer zu Münster übertragen. Herrn Heime ist Dortmund als Wohnsitz angewiesen und werden demselben wie seinen Vorgänger sämtliche Gensdarmen der Kreise Dortmund-Bochum unterstellt werden.

Hörde, 29. Juni [Untersuchung der Schulkinder.] In den hiesigen Volksschulen nahm vor kurzem Herr Dr. Brölemann eine Untersuchung sämtlicher Kinder in bezug auf ansteckenoe Krankheiten vor und konstatirte, daß derartige Fälle sich gegen früher bedeutend vermindert haben, trotzdem die Schülerzahl seit Herbst v. J. um 258 gewachsen ist. In der Kommunal-Volksschule befanden sich 1424, in der kath. Schule 1430, zusammen 2854 Schüler. Es waren behaftet 3 mit Krätze, 9 mit kontagiöser Augenkrankheit und 22 mit Kopfgrind. Wie wir hören, dürfen derartige Kinder erst dann wieder die Schule besuchen, wenn sie geheilt sind und dies durch Attest nachweisen.

p **Station Marten,** 27. Juni. [Schützenfest.] Nach dem veröffentlichten Festprogramm feierte der dsseler Schützenverein am 24., 25. und 26. Juni sein Schützenfest. Des Tages vorher sah man fleißige Hände beim Errichten von Ehrenpforten und Anbringen von Guirlanden beschäftigt und am ersten Festtage waren die Straßen mit Grün reichlich geschmückt, die Häuser prangten im schönsten Fahnenschmuck. Am Nachmittage traten die Schützen auf dem Appellplatze an, unter Kanonendonner bewegte sich der Zug der Vogelstange zu zum Aufsetzen des Vogels. Das darauf folgende Konzert

---

Die Erbin des Herzens.

Roman von E. Vely.

51)

Sechstes Kapitel.

Die ersten Lichter erglänzten schon auf dem Paderg, als Ottiliens Wagen im schnellsten Lauf die nhöhe hinaufrollte. Sie flackerten auf der Terrasse, ie sie sofort wahrnahm. War das ein gutes Zeichen? ie schöne Frau saß in ängstlicher Spannung da; was innen, wenn das Kind nicht gefunden war? Wie lte sie in der Nacht ihrem Gatten gegenübertreten, nn er, aufgeregt von der fürstlichen Tafel, heimrte und sie nach dem Befinden seines Lieblings gte? Sie mochte, konnte sich keine Antwort geben. n jedem Stoß, den der Wagen erhalten, bei jeder arfen Biegung, jeder steilen Partie hatte sie fest die ähne aufeinander gebissen, — ein Ruck und vielleicht, — ah, in diesem Augenblick wäre ihr der Tod willmmen gewesen, von solcher Feigheit fühlte sie sich griffen, wenn sie an den streng richtenden Blick des atten dachte.

Als der Wagen vor der Freitreppe hielt, waren die chter verschwunden, sie blinkten jetzt durch die Glasür des Salons. Mit raschen, leichten Schritten flog Freifrau die Stufen hinan; zu jeder andern Zeit rde sie nicht allein den Wagen verlassen und strenge erweise erteilt haben, weil nicht die Windlichter auf Terrasse brannten.

Schnell riß sie die Thür des Gartensalons auf; — ein freudiger Seufzer entfloh ihrer Brust, das nd war da. Man schien es soeben gebracht zu ben, die Kammerfrau und Rika waren beschäftigt, n den Samtüberwurf abzustreifen.

„Nora, — in welche Angst hast Du mich versetzt!“ f Frau von Wirning vorwurfsvoll und riß den Hut den wirren Locken. „Netta, sage Johann, daß ora hier ist, daß er nicht erst Leute alarmirt, und nn der Förster vorfragt, so gebt auch ihm den cheid.“

Sie glitt aufatmend in einen Sessel.

„Mein Gott, Kind, Du verdientest den strengsten Verweis für Deine Unfolgsamkeit, wäre ich nicht so entsetzlich aufgeregt!“

Das Kind barg sein dunkles Köpfchen an Rikas Schulter, die vor ihm kniete, und flüsterte:

„Soll ich das Eichhörnchen wirklich bekommen?“

„Ich vermute, daß Sie das Kind herbrachten?“ wandte sich Ottilie an die Kräutersammlerin.

„Ja!“ war die lakonische Antwort.

„Wo fanden Sie es? Ich hoffe nicht, daß —“

sie dämpfte doch den hochfahrenden Ton ein wenig, der sonderbare Blick der braunen Frau hatte sie unangenehm berührt, „daß Nora sich zum Zeitvertreib an Sie hängte.“

„O nein“, war die Antwort, „das Kind lief hinter einer Eichkatze her, bis es müde war. Es mag schon lange so gesessen haben, wie ich es fand.“

Der Ton, mit welchem sie fortfuhr, klang etwas tiefer:

„Lang, — als Sie noch mit dem Fürsten bei der schönen Aussicht waren.“

Die Freifrau fuhr mit einer entsetzten Geberde zurück; auch jene Person war im Besitz ihres Geheimnisses? Diese hergelaufene Zigeunerin, welche ihr Gatte lächerlicherweise als Halbschwester anerkannt wissen wollte! Ihr kleiner Fuß trat zornig den teppichbelegten Boden.

Netta kehrte zurück; Ottilie warf ihr den Umhang so hastig zu, daß er halb den Boden schleifte, eh jene ihn auffangen konnte.

„Besorge mir heißen Thee! Nora, möchtest Du essen?“

Das Kind stieß einen klagenden Laut aus; Rika hob den Kopf.

„Sie hat Fieber und muß schnell ins Bett, und wenn es morgen noch anhält, so senden Sie nach dem Arzt.“

Die schöne Frau zuckte verächtlich die Achseln.

„Sie ist aufgeregt, weil sie Strafe für ihre Unart fürchtet, — übrigens weiß ich selber genau, was zu thun oder zu lassen ist“, erwiderte sie scharf.

„Netta, sag der Dienerschaft, daß ein jedes streng über den Vorfall schweigt“, setzte sie kleinlaut hinzu, „um den Oberforstmeister nicht unnötig aufzuregen; es ist im ganzen ja auch kaum der Rede wert.“

Dann zog sie ihre Börse, suchte zwei Goldmünzen daraus hervor und kam langsam auf Rika zu, fast scheu deren Hand berührend.

„Da, nehmen Sie, Frau, ich habe Ihnen zu danken. Aber — auch Sie reden nicht darüber.“

Die Kräutersammlerin zog ihre Finger zurück und die beiden Goldstücke rollten auf den Teppich.

„So — lasse ich mir nicht danken“, antwortete sie mit gerunzelter Stirn, „zumal nicht in diesem Hause. Und was ich thun oder lassen will, lasse ich mir von niemand vorschreiben.“

„Impertinent!“ rief die Freifrau zornig, „das sind Wirnings liebevolle Bestrebungen, ein schönes Resultat, das er erreicht hat.“

Rika strich noch einmal über die heiße Stirn des Kindes, murmelte etwas und verließ dann mit hochgetragenem Haupte das Gemach.

Ottilie schüttelte den Inhalt einer halben Flasche kölnischen Wassers über ihre Hände, griff nach dem Thee, welcher ihr auf silberner Platte gereicht wurde, und befahl dann der Zofe, das Kind zu Bett zu bringen.

„Sie wird prächtig auf ihre Promenade schlafen“, rief sie, ehe Nora an der Hand der Kammerfrau durch die Nebenthür verschwunden war.

Dann durchmaß sie mehrere male die ganze Länge des Salons; eine wahre Bergeslast schien ihr vom Herzen gefallen zu sein.

„Wie man sich gleich aufregt, wenn man eine lebhafte Phantasie besitzt“, sagte sie zu sich selber. „Ich dachte mir das Schrecklichste, das Ungeheuerlichste, — und nun hat sich die Sache auf die allernatürlichste Weise gelöst. Die Person hat nicht einmal ein großes Verdienst dabei, war sie es nicht, nun, so fand sie ein anderer. Jedenfalls der Förster.“

Sie ordnete einige Falten an ihrem Kleid und flüsterte dann:

„Der Förster, — nein, so ist es mir schon lieber. Er würde die Sache unnötig ausgebeutet haben, jener Person werde ich die Zunge leichter beschweren.“

Wie sie jetzt einen Blick durch das Fenster warf, schauderte sie zusammen; der Wind raste förmlich um das Haus und heulte in die Schornsteine hinab. Deutlich hörte man das Klagen des Käuzchens, den dumpfen Laut der Uhus und den schnarchenden Ton der Schleiereulen, welche in großer Zahl in der alten Eiche neben dem Jagdschloß nisteten.

„Wie aufregend das ist, wie doppelt häßlich sich solch ein Aufruhr in der Einsamkeit anhören läßt“, sagte die schöne Frau in dem eleganten, wohldurchwärmten Zimmer. „Wie häßlich die Käuzchen schreie — ah, es knüpft sich ein Aberglaube daran, es so jemand sterben dort, wo man ihre Stimme vernimm Wie naiv, wie oft hört man sie hier.“

Sie trat zurück, ihr Blick streifte zufällig de großen Spiegel, welcher bis auf den Boden hinal reichte. Er warf ihre schöne volle Gestalt, ihren präc tigen Kopf zurück.

„Ja, man kann kindisch sein, recht kindisch sogc flüsterte sie ihrem Spiegelbilde zu. „Ich wars vor ganz kurzer Zeit; kaum eine Stunde ist es da wünschte ich mir den Tod, einen Abgrund, i ich zerschellen könnte . . . .“ sie schauderte, schrecklicher Gedanke, welch häßlicher, sündlicher So, in aller Jugendblüte, in voller Schönheit w darf ich nicht seine Beute werden. Noch“, ihre flammten, ihr Busen wogte, sie sah verückend a ihrer dämonischen Schönheit. „Noch liegt das vor mir mit all seinen Freuden, — noch will ich leb

Sie verschränkte die Arme über der Brust schaute prüfend ihr Antlitz an.

„Leben — und herrschen, ja, das will ich!“

(Fortsetzung folgt.)

...ntag. Am ...ten Abend um ... ging ...
...on zum Königschießen aus. Erst um ½2 Uhr wurde ...
...r W. Schm, zum Könige ausgerufen. Durch Konzert ...
...ll wurde dieser Festtag geschlossen. Sonntag-Mittag ...
...r Festzug über unsern so schön geschmückten Bahnhof ...
...lumen-Bouquets wurden den Schützen gespendet. Auf ...
...kehr zum Festplatz kam der Zug bei der Zeche „Bo... durch einen wahren Triumphbogen. Auf der großen ...es Herrn K. fand die Abnahme der Parade statt, ...schönster Weise ausfiel. Während der Konzertpause ...das Eselwettrennen, das durch die vielen ergötzlichen ...die Lachmuskeln in steter Thätigkeit hielt. Dem ...Waldkonzert reihte sich der glänzende Festball an. ...tand am anderen Morgen die Sonne am Horizonte, ...letzten Festgäste einen geordneten Umzug hielten. ...uhestörung sind die Festtage verlaufen. Das dies... Schützenfest ist den größten in der Gemeinde Oespel ...r Festen gleich zu stellen.

...ochum, 29. Juni. [Konvertirung der 4½ pro... en städtischen Anleihe.] Die hiesige Stadt ...gesamten Schulden zum Betrage von 3 560 000 ℳ, ...größten Teile mit 4½ Prozent verzinst wurden, ...Oktober d. J. gekündigt, zu welcher Zeit statt der ...n 4½prozentigen Obligationen 4prozentige zur ...abung kommen sollen. Wegen Uebernahme dieser ...nleihe war eine beschränkte Submission bei sieben ...en Bank-Firmen und Instituten veranlaßt worden. ...ihmte Firma Jakob Landau zu Berlin, welche auch ...vertirung von 60 Millionen Mark für die Stadt ...übernommen hat, war mit dem Gebote von 99,51 ...nd geblieben und wurde derselben der Zuschlag er... Die Stadt macht damit ein äußerst vorteilhaftes

...ochum, 29. Juni. [Unter den Winkel... lenten wird aufgeräumt] Die in unserer ...ahlreich vertretene Sorte der Winkelkonsulenten hat ...r Zeit entschiedenes Pech mit ihren Mitgliedern. Ein ...eser Genossenschaft erhielt wegen Fälschung und Be... ne Gefängnisstrafe von vier Jahren; ein anderer ...iederholten Betruges neun Monate Gefängnis; ein ...wegen versuchten Betruges drei Monate Gefängnis ...gen einen vierten, der wegen Diebstahls zu acht Tagen ...nis verurteilt worden, schwebt die Sache zur Zeit ...eim Reichsgericht. Trotz aller dieser Widerwärtig... ...ibt es noch immer Personen, die die ehrliche Arbeit ...n und das zweifelhafte Geschäft eines Winkelkonsulenten ...n. So that dies auch der Bergmann Christian S. ...er, der auf seiner Zeche einen guten Verdienst hatte, ...: vorzog, seine lohnende Arbeit plötzlich einzustellen ...n Volksanwalts-Büreau zu ...valiren. Schon seine Arbeiten waren aber so wenig zufriedenstellende, daß ...bald mit der Behörde in Konflikt geriet. Er ver... nämlich Klassensteuer-Reklamationen für seine ehe... n Kollegen und schilderte in denselben die Verhält... derartig herzzerreißend, daß sich ein Stein hätte ...ien mögen. Er glaubte dadurch die beantragte Steuer... ...igung herbeiführen zu können. Zu seinem Unglücke ...er sich dabei aber gründlich verrechnet. Die ange... ...n Recherchen ergaben, daß auch in keinem Falle die so ...g geschilderten Verhältnisse zutreffend waren. Namentl... ...urde festgestellt, daß die in den Reklamationen ent... ...e Kinderzahl um das Doppelte zu viel angegeben war, ...aß alle diese falschen Angaben gegen den Wunsch der ...manten von dem Winkelkonsulenten S. vorsätzlich und ...besseres Wissen gemacht worden sind, um dadurch die ...rmäßigung zu erwirken. Nachdem die sämtlichen ...S. wissentlich falsch angefertigten Reklamationen durch ...Instanzen verworfen sind, ist dem sauberen Verfertiger ...den auch noch der Kriminalprozeß wegen wiederholten ...osversuchs gemacht worden. Er wurde deshalb in der ...ng des hiesigen Schöffengerichts vom 25. d. Mts. zu ...Woche Gefängnis verurteilt.

...aderborn, 24. Juni. [Ratten-Plage.] Der ...rb." schreibt: „Paderborn wetteifert mit dem alten ...eln, soweit die Ratten in betracht kommen. Ratten in ...r Zahl und in unglaublichen Dimensionen gehen auf ...züge aus und unterwühlen nihilistisch Mauern und ...n. In Schwarzendahls Mühle fiel eine Ratte eine ...wama an, die sich tapfer für ihre Kleinen wehrte, bis ...re weiße Naturfarbe durch eigenes Blut in Scharlach ...ndelt sah. Dennoch wurde drei jungen Enten der ...abgebissen, und nur das vierte nebst der heldenmütigen ...er noch lebend angetroffen. In Burgers Hofe soll ein ...tüm von Ratte erlegt worden sein. Unter solchen Um... en sammelt sich unser Bürgermeister zu seinen alten Verdienste, indem er den bewährten Kämpfer, Herrn ...nerjäger Baum neuerdings von Witzenhausen herberief, ...auch bereits mitten in der Sommercampagne be... n ist."

...reven, 25. Juni. [Jubiläum.] Vorgestern waren ...5 Jahre, daß der Betrieb auf der Eisenbahn von ...ster nach Emden eröffnet und damit auch unser ge... reicher alter Handelsort Greven wieder in den allge... en Weltverkehr hineingezogen wurde. Der beständige ...eiter des Postwagens zwischen hier und dem Bahnhof ...der Postbote Anton, welcher seinem Amte stets mit ...o großer Zuvorkommenheit wie mit gewissenhafter ...e oblag. Es hatten daher, laut dem „Westf. Merk.", ...ge Bürger beschlossen, demselben zum heutigen Tage ...unerwartete Freude zu bereiten, und zu diesem Zweck ...: sich eine Geldsammlung angestellt. Als nun vor... en Abend der letzte Zug von Münster angekommen war, ...e Anton feierlich in die Gaststube des Posthauses ge..., dort in Gegenwart und namens der Beteiligten von ...em Amtmann ob der überstandenen 25jährigen treuen ...arbeit beglückwünscht und ihm dann in einem zier... n Portemonnaie die zusammengebrachte Summe nebst ...: silbernen Denkmünze mit einer auf den vorgestrigen ...bezüglichen Inschrift als „Reisepfennig für die nächsten ...Jahre" übergeben. Anton sah staunend bald die freund... n Geschenkgeber, bald das Geschenk an, dankte allen in ...ter Freude und war dann mit einem Sprunge aus dem ...mer und dem Hause hinaus, um auch Weib und Kinder ...einer Freude teilnehmen zu lassen. Möchten alle Post... n bei dem Publikum, welches sie im Sturm und Un... er bedienen, gleiche dankbare Berücksichtigung finden.

Bielefeld, 25. Juni [Brand.] Ueber einen gefähr... n Brand berichtet man der „Eff. Ztg". folgendes: Ein ...fmann aus dem benachbarten Oerlinghausen, welcher in ...r Nacht mit dem Kurierzuge hier ankam und zu Wagen ...Hause zurückkehrte, bemerkte gegen 1 Uhr nachts, daß ...inem im hiesigen Kanton IV gelegenen dreistöckigen ...se Feuer ausgebrochen sei. In dem Hause selbst ...efen ruhig die 4 dort wohnenden Familien mit ihren ...reichen Kindern. Der Kaufmann weckte schnell die Be... ner, aber schon brannte der Flur und die Treppe; das ...r war unten ausgebrochen und namentlich brannte ein ...stehender Kleiderschrank mit großer Glut. Die in den ...n Stockwerken Wohnenden schwebten in großer Lebens... hr. Man mußte Leitern aus den Nachbarhäusern her... uholen; doch verging damit eine im Hinblick auf die ...ende Gefahr kostbare Zeit, da in den nächstern Häusern ...e Leitern vorhanden waren. Inzwischen warf eine be... te Familie Betten von oben herunter. Dann wurde einer Mutter ein dreijähriges Kind in Betten gewickelt falls heruntergeworfen; endlich sprang Vater und ...ter selbst herunter und litten, da die Kraft des Falls ...h die Betten gelindert wurde, keinen Schaden. Ein ...erer Vater, der als Assistent auf dem Polizeibureau an... lt ist, wagte sich dreimal durch die Flammen, um seine ...inder, die eine Treppe höher schliefen herunter zu holen. ...chtete nicht die Wunden, die er im Gesicht und an den ...n Füßen davontrug; zuletzt flüchtete er mit Frau und ...n auf den Balkon, als von außen mit Hülfe der ...die sämtlichen bedrohten Personen in Sicherheit ...wurden. Wie wir hören, ist der mit vielen Brand... bedeckte heroische Vater in das Krankenhaus ge... bei Kinder sind nur leicht verwundet. Von dem ...sind nur die äußeren Mauern erhalten; über ...des Feuers ist nichts Sicheres bekannt ge...

mit dem geplagten und leider so oft enttäuschten Weinbauer, daß er dieses Jahr doch einmal vor Enttäuschungen bewahrt bleiben möge.

+ **Essen,** 28 Juni. [Versammlung der Spar... kassen-Vertretungen behufs Ermäßigung des Zinsfußes] Heute wurde hier im oberen Saale des erst in der neuesten Zeit von der Stadt erworbenen Etablissements „Städtischer Garten" die von den Herren Oberbürgermeister Hache-Essen, Bürgermeister Lange-Bochum, Bürgermeister von Bock-Mülheim an der Ruhr und Beigeordneten Rinds... kopf-Steele berufene Versammlung der Sparkassen-Verwaltungen der Regierungsbezirke Arnsberg und Düsseldorf abgehalten, die von zahlreichen Delegirten besucht war. Als Vertreter der königlichen Regierung zu Arnsberg war Herr Regierungsrat Poël und als solcher der königl. Regierung zu Düsseldorf Herr Regierungsassessor Dr. Königs erschienen. Nach Eröffnung der Versammlung und Begrüßung der Erschienenen durch Herrn Oberbürgermeister Hache wurde derselbe zum Vorsitzenden und Leiter der Verhandlungen gewählt. Als Beisitzer wurden ernannt die Herren: Oberbürgermeister Lehr-Duisburg, Bürgermeister Lange-Bochum, von Bock-Mülheim an der Ruhr und Löcke-Arnsberg. — Herr Dr. jur. und Beigeordneter Heyden von Essen hatte das Referat wegen Ermäßigung des Zinsfußes für Sparkassen-Einlagen von 4 auf 3½ Prozent übernommen. In übersichtlicher und sachgemäßer Weise entwickelte derselbe die Gründe, durch welche die Ermäßigung des Zinsfußes eine unabweisbare und dringende Notwendigkeit geworden sei. An der demnächst eintretenden Debatte beteiligten sich die Vertreter der Sparkassen-Verwaltungen von Soest, Hamm, Unna, Hilden, Wesel, Ruhrort, Bochum, Neuß und die Herren Regierungskommissare. Man sprach lediglich für die beantragte Zinsermäßigung; gegen dieselbe trat auch nicht ein einziger Delegirter auf, obwohl es bekannt war, daß auch Gegner derselben der Versammlung beiwohnten. Trotz wiederholter Aufforderung an dieselben, mit ihren Gründen für Beibehaltung des gegenwärtigen Zinssatzes herauszurücken, blieben dieselben stumm. Der Vorschlag des Referenten: „Versammlung erkennt es als dringend wünschenswert an, den normalen Zinsfuß für die Spareinlagen vom 1. April 1882 beziehungsweise vom 1. Januar 1882 ab annähernd auf 3½ Proz. festzusetzen und bis zu demselben Zeitpunkte den höheren Zinsfuß für die bisherigen Einlagen zu konvertiren," wurde schließlich von den Delegirten von dreißig Sparkassen-Verwaltungen angenommen, während die Delegirten von vierundzwanzig Sparkassen-Verwaltungen dagegen stimmten, einige Delegirte sich der Abstimmung enthielten und andere sich vor der Abstimmung entfernt hatten. Erst bei der namentlichen Abstimmung ersuhr man, welche Sparkassen-Verwaltungen sich widerstrebend verhielten. Zumeist waren es solche, deren Kassen gerade nicht von großer Bedeutung sind, und die da glauben, daß bei der Ermäßigung des Zinsfußes bei ihnen demnächst mehr Einlagen gemacht werden würden, da das mehrgewonnene halbe Prozent eine Lockspeise für die Sparer werden müßten. Die Herren dürften sich aber im Irrtum befinden; denn selbst für den Fall, daß die Aufsichtsbehörde sich zunächst noch abwartend der durch Majorität beschlossenen Zinsermäßigung gegenüber verhalten und sie nicht allgemein anordnen sollten, würden die bei dem höheren Zinssatze verharrenden Sparkassen dennoch sehr bald in die unabweisbare Notwendigkeit gedrängt werden, dem Vorgehen der anderen Sparkassen zu folgen, weil als selbstredende und natürliche Folge der Zinsermäßigung für Einlagen auch die Zinsermäßigung für ausgeliehene Kapitalien eintreten muß. Wo soll dann aber noch ein Nutzen für die Sparkassen vorhanden sein, wenn der Zinssatz für die Einlagen und der für ausgeliehene Kapitalien entweder auf gleicher Höhe sich befindet oder wenn beide nur ganz unwesentlich von einander differiren. Sodann wurde in der Versammlung die Notwendigkeit der Gründung eines Sparkassen-Verbandes für Rheinland und Westfalen und eines Verbandsorgans (Sparkassen-Zeitung) anerkannt und einstimmig der Vorschlag des Referenten: „ein Komitee einzusetzen behufs Ausarbeitung eines Verbandsstatuts und Formirung näherer Vorschläge über die ins Leben zu rufende Zeitung mit dem Auftrage, spätestens im Monate Oktober lr. eine allgemeine Versammlung der Sparkassen Rheinlands und Westfalens zu definitiver Beschlußfassung einzuberufen", angenommen. Zu Mitgliedern dieses Komitees wurde das bei Konstituirung der heutigen Versammlung erwählte Büreau und außerdem Herr Sparkassenrendant Stuwe aus Soest ernannt. Damit war die Tagesordnung erledigt, und wurde die Versammlung geschlossen. An dem sodann stattfindenden Diner nahmen die sämtlichen Deputirten teil. Speisen und Getränke waren vortrefflich, so daß dem Inhaber der Restauration des „städtischen Gartens" alle Anerkennung gezollt werden muß. Das frugale Mahl wurde mit manch schönem Toast noch besonders gewürzt.

Remscheid, 28. Juni. [Bürgermeister-Prozeß] Die vielbesprochenen Unregelmäßigkeiten in der Führung der hiesigen Stadtkasse hatten gestern und am vorigen Freitag ein Nachspiel vor dem hiesigen Schöffengericht. Im Dezember und Januar v. J. wurde über diese Angelegenheit in der hiesigen Lokalpresse zwischen dem Herrn Bürgermeister von Bohlen und dessen Amtsvorgänger Herrn Oberbürgermeister a. D. Hoffmeister in Bonn, Ehrenbürger unserer Stadt, eine heftige Polemik geführt, welche zumeist dadurch veranlaßt wurde, daß Herr v. Bohlen anfänglich in Uebereinstimmung mit einem von drei Sachverständigen in der Stadtkassenangelegenheit erstatteten Gutachten die von dem betreffenden Kommunalempfänger Haardt nachträglich geltend gemachten Posten von 4200 ℳ an die Stadtkasse und von 3300 ℳ an die Gaskasse als berechtigt anerkannt hatte, während sich später bei einer von der königl. Regierung zu Düsseldorf vorgenommenen Revision der Bücher der Kommunalkasse die Unrichtigkeit jener Ansprüche und sonstige Unregelmäßigkeiten in der Kasse ergaben. Herr Oberbürgermeister a. D. Hoffmeister hatte von vornherein die Haardtschen Forderungen als unbegründete bezeichnet, und es entwickelte sich nun ein Zeitungskampf, der sich immermehr zu persönlichen Beleidigungen zuspitzte. Herr Hoffmeister wurde schließlich gegen Herrn v. Bohlen klagbar, und der letztere stand nun vor dem Schöffengericht unter der Anklage, durch mindestens drei selbständige Handlungen den Privatkläger öffentlich beleidigt zu haben und zwar zum Teil dadurch, daß er in Beziehung auf den Privatkläger nicht erweislich wahre Thatsachen verbreitete, welche denselben in der öffentlichen Meinung herabzusetzen geeignet sind. Herr Bürgermeister von Bohlen, der durch Herrn Rechtsanwalt Kessels von Elberfeld vertreten war, hatte gegen den Privatkläger, vertreten durch Herrn Cromes aus Köln, ebenfalls wegen verschiedener Beleidigungen Widerklage erhoben und erbot sich, den Beweis der Wahrheit anzutreten. Bei beginn der von Herrn Amtsrichter Nückel geleiteten Verhandlung am Freitag, die unter starkem Andrange des Publikums stattfand, erschien Herr Beigeordneter Krey, und erklärte, daß er in seiner Eigenschaft als Vertreter der Amtsanwaltschaft der Sitzung beiwohnen werde. Die Verhandlung konnte, da ein Zeuge nicht erschienen war und auf dessen Vernehmung bestanden wurde, am Freitag nicht zu Ende geführt werden und wurde nach dreistündiger Verhandlung auf gestern vormittag 10 Uhr ausgesetzt. In dieser bis 2 Uhr nachmittags dauernden Sitzung wurden außerdem noch einige andere Z... vernommen und nach den beiderseitigen Verteidigung... das Urteil auf den Nachmittag 6 Uhr ausgesetzt. Nach der Zeugenvernehmung erklärte der Amtsanwalt, da... Grund des § 417 al. 2 der Strafprozeßordnung ... folgung der Widerklage übernehmen werde. Das ...chtete jedoch dies für nicht zulässig, da eine ... diesbezügliche Anweisung der königl. Staatsanwalt... Elberfeld nicht vorliege, worauf der Herr Amtsan... Saal verließ. Das Gericht erachtete nach den Ze... sagen den Beweis der Wahrheit seitens des Herrn ...meisters v. Bohlen in zwei Punkten als mißlungen ...urteilte ihn deshalb wegen Beleidigung des Her... meister zu 600 ℳ Geldbuße, erkannte aber auch ...genannten der Beleidigung des Herrn v. Bohlen fü... und verurteilte ihn zu einer Geldbuße von 250 ... Kosten wurden zu drei Viertel dem Herrn v. B... einem Viertel dem Herrn Hoffmeister auferlegt u... das Recht zugesprochen, das Urteil auf Kosten d... partei in der „Remsch. Ztg." zu veröffentlichen.

Wesel, 24. Juni. [Reserve-Uebung.] 42tägigen resp. 56tägigen Uebung ist die Reserv... tillerie aus dem Jahrgang 1876 auf den 2. resp. ... hier einberufen worden.

in geheimer Stadtverordnetensitzung zum Dirigenten des gesamten Ingenieurwesens der Stadt Barmen gewählt worden, speziell für die in erster Zeit vorzunehmende Projektirung und den Neubau des Wasserwerks. Seine neue Stellung wird derselbe bereits am 1. Oktober antreten.

Solingen, 24 Juni. [Verhaftung.] Eine heute mittag hierselbst stattgehabte Verhaftung macht viel von sich reden. Vor etwa 14 Jahren fallirte eine unserer ersten Waffenfabriken, und der Hauptinhaber der Firma absentirte sich schleunigst, da, wie es hieß, u. a. eine ganze Unzahl von ihm gefälscher Dokument: im Umlauf war. Vergebens spielte damals der Telegraph nach allen Himmelsrichtungen, vergebens boten die zahlreichen „Hereingefallenen" alles auf, seiner habhaft zu werden: der Herr hatte sich gesichert und von Amerika aus spottete er aller Rachsucht seiner Manichäer; auch ein zu der Zeit gegen ihn erlassene Steckbrief ließ ihn ziemlich kalt. Da wurde, wie die „Eff. Ztg." hört, infolge unterlassenen Antrages auf Erneuerung vor wenigen Monaten der Steckbrief zurückgenommen, und bald darauf sehen wir den heute im größten Wohlstande lebenden Flüchtling von dazumal in Europa landen. Seit 3–4 Wochen hat er sich hier nach Herzenslust seiner Freiheit gefreut, heute mittag aber nahte sich ihm die Nemesis in Gestalt eines Gerichtsvollziehers, welcher ihn hinter dem Biere weg in höherem Auftrage verhaftete.

Düsseldorf, 25 Juni. [Pfändung.] Im Auftrage der Stadt hatte in voriger Woche ein hiesiger Gerichtsvollzieher eine Familie aus der Wohnung gesetzt. Die Eltern eilten davon und ließen ein 10 Monate altes Kind hülflos zurück. Dem Gerichtsvollzieher blieb nichts übrig, als das Kind bei einem Nachbar unterzubringen und der Armenverwaltung Anzeige zu erstatten. Um das Kind kümmerte sich jedoch niemand. Die Leute, denen es der Gerichtsvollzieher übergeben hatte, wollten es nicht länger halten, brachten es daher gestern dem Gerichtsvollzieher aufs Büreau und gingen davon

Köln, 25. Juni. [Intermezzo auf der Bühne.] Gestern abend wurde im Flora-Theater „Martha" gegeben, und Herr Josef Wolff errang als Lionel großen Erfolg. Während der Arie des Lionel im dritten Akt brachte das Schoßhündchen einer Chordame ein ergötzliches Intermezzo zuwege. Wie die „Köln. Ztg." mitteilt, wurde das Hündchen, welches auf den Namen „Martha" hört, durch die Worte „Martha, Martha, du entschwandest", aus seinem versteckten Schlupfwinkel, einem Garderobekorb, auf die Szene gelockt und begleitete den ihn verwundert betrachtenden „Wolf" mit seinem kecken Gebell.

Köln, 27. Juni. [Der Buchdrucker-Heilige.] Die bei der löblichen Buchdruckerzunft herrschende Sitte, alle Jahre um die Zeit, wo der Winzer die Gescheine des Rebstockes gern in Blüte sieht, eine Johannisfeier zu veranstalten, hat zu dem Glauben geführt, St. Johannes, unter dessen Schutz der edle Rebensaft gestellt ist, sei auch der Jünger der schwarzen Kunst. Dem ist aber nicht so. Die Nachfolger Gutenbergs haben den heiligen Henrikus als Schutzpatron, und noch erinnern sich sehr alte Typographen, daß in früherer Zeit ein Standbild dieses Heiligen alle Jahre in der Pfarrprozession von St. Ursula von einer Anzahl mit Dreimaster und Degen ausgestatteter Buchdrucker getragen wurde. Als schließlich, so wird uns mitgeteilt, das Bild des Heiligen wieder einmal auf den Schultern von vier Männern des Schriftkastens seinen Umzug hielt, verspürten die Träger plötzlich einen so grausamen Durst, daß sie in einer stillen Straße mit dem Heiligenbild bei Seite traten und sich in das nächste Wirtshaus begaben. Hier setzten sie ihre Last ab und begannen sich zu restauriren. Der Durst der Herren Buchdrucker war aber so groß und der Trunk schmeckte ihnen so vortrefflich, daß sie die Pause ausdehnten, bis die Prozession längst eingezogen war. Von da ab fehlte das Bild des heiligen Henrikus in der jährlichen Prozession und die Buchdrucker mit Dreimaster und Degen waren auch nicht mehr in derselben zu finden.

Frankfurt, 25. Juni. [Forderung zum Duell] Die nach der „Frankf. Ztg." gebrachte Notiz kann dieselbe heute dahin ergänzen und berichtigen, daß Herr Rechtsanwalt Dr. Fritz Meyer von Herrn Assessor Dr. Schmidt gefordert worden ist. Der Thatbestand, welcher der Duellaffaire zu grunde liegt, ist folgender: Bei der Prozeßverhandlung Pistor richtete Dr. Meyer als Verteidiger des Angeklagten an einen Zeugen mehrere Fragen. Der Staatsanwalts-Assessor Dr. Schmidt stand auf und verbat sich solche Suggestiv-Fragen, worauf ihm von dem Verteidiger entgegnet wurde, etwas zu verbieten habe hier nur event. der Präsident des Gerichtshofs; er, der Verteidiger, müsse sich solches ungemessene Benehmen verbitten. Damit war an dieser Stelle der Zwischenfall erledigt. Während der Gerichtshof zur Beratung sich zurückzog, folgte Herr Assessor Schmidt dem Herrn Dr. Meyer auf den Korridor und forderte ihn zur Zurücknahme seiner Aeußerung auf, ohne sich seinerseits zur Revokation seiner eigenen Auslassung zu erbieten. Als unter diesen Umständen die Zurücknahme verweigert wurde, erklärte Herr Dr. Schmidt, daß er nun Genugthuung mit Waffen verlange. Herr Dr. Meyer erwiderte, er möge thun, was er nicht lassen könne. Nachmittags erschien Herr Gerichts-Assessor Dr. Liebmann mit einer Forderung auf Pistolen, welche Herr Dr. Fritz Meyer durch seinen Bevollmächtigten ablehnte, indem er bemerken ließ, wenn er sich bei dem Umfange seiner Praxis wegen sachlicher Streitigkeiten schießen solle, er dies wöchentlich mehrmals thun müßte.

Schierstein, 25. Juni. [Sonderbarer Fang.] Vorgestern abend hatte ein hiesiger Fischer im Hafen hier eine Angelschnur gelegt; als er dieselbe gestern mit vieler Mühe und in freudiger Hoffnung eines großen Fanges aus dem Wasser zog, befand sich allerdings ein tüchtiger Aal an der Angel, zugleich aber auch ein menschlicher Vorderarm, um den der Aal sich so fest geschlungen hatte, daß beim Heraufziehen der Angel der Arm vom Rumpfe der Leiche, die auf dem Grunde des Hafens in nassem Grabe noch gebettet ruht, abgetrennt und mit ans Tageslicht befördert wurde. Der Fischer war ob seinem Fange so konsternirt, daß er die Angelschnur ins Wasser fallen ließ und schnurstracks davonlief.

Sitzung der Stadtverordneten.

* Hörde, 29 Juni.

Die für heute anberaumte Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums fand, da kein anderer passender Raum frühzeitig beschafft werden konnte, in dem Zimmer des Herrn Bürgermeisters im Rathause statt; es wird Sorge getragen werden, daß die nächste Sitzung in einem geeignetern Lokal abgehalten werden kann. Es erfolgte zunächst die Wahl eines Mitgliedes des Kuratoriums der höheren Stadtschule an Stelle des von hier verzogenen Herrn Wellenbeck und fiel die Wahl auf Herrn Pastor Kern. Zum Revisor der Bücher der Gasanstalt wurde Herr D. Baerst gewählt. Bei der folgenden Wahl von 9 Armenbezirksvorstehern wurden gewählt die Herren: Anstreichermeister Leisert für den 1., Gerhard Liesenhoff für den 2., Schuhmachermeister Knappmann jun. für den 3., Schlossermeister Mäuler jun. für den 4., Buchdruckereibesitzer Erwin May für den 5., Wirt Klemens Dirks für den 6., Wirt Hermann Viebach für den 7., Kaufmann Jakob Nußbaum für den 8. und Kauf... Bezirk.

Herrn Wellenbeck ist auch das ...-Vorstehers erledigt worden; von dem Stellvertreter, Herrn geleitet, der aber wegen über... Lage war, den Posten weiter ung wählte deshalb zu ihrem Gustav Hilgenstock. Der Witwe s Liesenhoff wurde ein Gnaden... nn längere Zeit krank gewesen rsacht hat. Der Ausbau der ...ser Straße konnte nicht weiter dieselbe sich in zu schlechter Ver... nzial-Wegebau-Verwaltung hat zu leisten sich bereit erklärt, ...Teil der Baukosten mit 3500 ℳ ...lossen, diese Summe zu einem ...er städtischen Sparkasse zu ent... g sprach aber die Erwartung ...e angrenzenden Gemeinden ihre ...ten würden, besonders in Wel... Winter gar nicht mit einem ...llgung der ausgelosten Anteil...

die königliche Regierung um Gewährung eines ... ersucht werden. Für den erkrankten Lehrer Sch... höheren Stadtschule, dessen Krankheit bereits seit ... währt, wurden Stellvertretungskosten für den Mona... bewilligt. Die Versammlung nahm übrigens mit ... derung Kenntnis von der Mitteilung des Herrn B... meisters, daß der frühere Rektor, Herr Hahn, es ni... nötig gehalten, der zuständigen Behörde Mitteilung ... die Erkrankung des Herrn Schöler zu machen, er ... Herr Bürgermeister — habe davon erst nach 3 M... Kenntnis erhalten.

Die Angelegenheit wegen Zahlung einer Abfin... summe von 10 300 ℳ an den Rektor Hahn ist imme... nicht erledigt. Die von der Bürgerschaft eingereich... schwerde ist vom Ministerium abschläglich beschieden w... Herr Hahn hat die Stadt verklagt und in erster I... ein obsiegendes Erkenntnis erzielt. Die Zahlung wär... leicht schon erfolgt, wenn die Mittel dazu vorhanden g... wären, so hat aber die Regierung das Gesuch, zu geb... Zwecke eine Anleihe zu kontrahiren, zurückgewiesen... Versammlung hatte sich heute darüber schlüssig zu m... ob gegen das verurteilende Erkenntnis erster Instanz b... scheidung zweiter Instanz angerufen werden solle. ... Dr. Schulte meinte, die Stadt habe an dem einen P... genug, sie brauche sich nicht auch noch die Kosten der ... Instanz aufzuhalsen. Die Versammlung setzte die Be... fassung aus, bis das von Herrn Rechtsanwalt von... erbetene Gutachten eingegangen sein wird. Der Me... schlug vor, an Stelle des verstorbenen Polizeisek... Liesenhoff mit demselben Gehalte und denselben ... funktionen einen Polizeiwachtmeister anzustellen. D... sammlung lehnte dies aber ab, weil sie befürchtete, a... Polizeiwachtmeister könne bald ein Polizeikommissar ... mit welchen die Stadt üble Erfahrungen gemacht. ... such des Herrn Rektors Geibel wurde in geheimer ... verhandelt.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 29. Juni 1881.

Eheschließungen. Privat-Sekretär Arthur ... mit Anna Hugo, Westenhellweg 61

Geburten. Einen Sohn: Bergarbeit. Friedrich ... Schützenstraße 121. Eine Tochter: Buchdruckerei ... Goswin Nolten, Brückstraße 17. Fuhrknecht Heinri... hardt, Albertstraße 13. Fuhrknecht Josef Strock, ... straße 87.

Todesfälle. Heinrich, Sohn des Bergarbeite... drich Schulte, Schützenstraße 121, ½ St. Heinrich ... des Tagelöhners Heinrich Ebbert, Schillerstr. 43, 1 J...

Witterungsbericht

vom 6 Uhr Morgens des 29. Juni bis dahin des 3...
Von Herrn Chemiker Dr. Kaufler.

	Temperatur	
	von 6 Uhr Morg. bis 6 Uhr Abends.	von 6 Uhr A... 6 Uhr M...
niedrigste	+12,5° C. (10,0° R.)	+8,2° C. (...
höchste . .	+21,4° C. (17,1° R.)	+18,6° C. (...
mittl. Tagest. von 6—6 Uhr Mess.	+16,6° C. (...	

Barometerstand		Regenmenge	
höchster	767,3	Höhe der Regenschicht in mm	
niedrigster	762		
mittlerer	764,8	Menge des auf 1 qm gefall. Reg. in ccm	

Gewerbe, Handel und Verkehr.

z **Dortmund,** 27. Juni. [Vom Eisen- und ...lenmarkt.] Die in unserm vorwöchigen Bericht ...firte bessere Gestaltung des Eisenmarktes tritt berei... deutlicher hervor. Die Preise sind durchweg als fe... zeichnen, und was das Angebot betrifft, so fangen ... eisenproduzenten an, etwas weniger Geneigtheit ...schlüssen auf längere Dauer zu den gegenwärtigen ...gen zu zeigen, vielmehr wird sowohl Puddeleisen ... Bessemerroheisen um wenige Mark pro 1000 Kg. ...halten. In Stabeisen treten die Käufer immer m... ihrer Zurückhaltung heraus und sind daher der ...ansehnliche Aufträge in dieser Branche eingega... schweren Blechen erhält sich ein reger Geschäftsga... Feinblechen nimmt die Belebung merklich zu, w... Façoneisen eine erhebliche Zunahme des Verkehrs ...iren ist. In Groblechen und Façoneisen haben ... Bestellungen in der letzten Zeit so gehäuft, daß di... Werke sich für deren Effektuirung längere Lieferfr... bedingen, und nicht minder ist solches bei einigen ...ments auch in Stabeisen der Fall. Die Außerbet... des Walzwerkes von W. Hammacher sen. in Bar... verschiedenen Blättern, neuerdings auch in ... Annalen" zu Ungunsten der Walzeisenbranche ... worden; letztere bezeichnen dieselbe als eine unter ...wärtigen Verhältnissen unerfreuliche Thatsache. Da... aber nicht sowohl aus Mangel an Arbeit als vi... folge der schweren Erkrankung seines Besitzers, ... Unterbringung in einer Heilanstalt notwendig m... schlossen worden. Bemerkenswert ist noch der ... Bedarf an Baueisen, der den des Vorjahres ... in diesem Jahre im allgemeinen größern Ba... wesentlich übersteigt. Die Stahlwerke sind no... flott beschäftigt und auch bis ende dieses Jahres ... thun. An neu ausgeschriebenen Submissionen i... königl. Ostbahn auf Lieferung von zirka 15 0... Stahlschienen und Laschen besonders erwähnens... Maschinenfabriken sind meist befriedigend beschäft... die Dampfkesselfabriken, ebenso ist gegenwärtig ei... belangreiche Thätigkeit in Eisenkonstruktionen herv... In der Kohlenindustrie ist der Absatz so bedeut... sich schon hin und wieder Waggonmangel in u... Weise fühlbar macht. Die Preise sind fester gewo... die Käufer treten mehr und mehr aus ihrer lang... teten Reserve hervor. In Kokes besteht noch imm... Angebot, doch hat bis jetzt die Produktion d... nicht überstiegen, so daß Vorräte nicht vorhan... Für Grossisten wird bei regelmäßiger Abnahme größ... notirt: Spiegeleisen 70, englisches Gießerei-Rohei... 58 ℳ ab Verschiffungshafen; weißstrahliges Ro... hiesiges Bessemer Roheisen 66, deutsches Gießere... Nr. 1 70, Nr. 2 64, Nr. 3 56, englisches Bessemer... Roheisen 60 ℳ, ab Verschiffungshafen, Luxemburge... 47 Franks, Ilseder Roheisen 40, Stabeisen (Gru... Feinkorneisen (Grundpreis) 142—146, Winkeleise... preis) 125—130, Trägereisen (Grundpreis) 125... Kesselbleche (Grundpreis) 185—190, do. 2. Qual. ... Feinkornbleche (Grundpreis) 215, Holzkohlenbleche... preis) 245, Lowmoor-Bleche (Grundpreis) 275, ... schienen (Bessemer-Stahl) 145—150, do. mit ... fehlern 130, Grubenschienen (Bessemer-Stahl) 130... eiserne 116—120 ℳ Alles per 1000 kg ab ... größeren Spezifikationen, Brücken- und sonstigem ... tionsmaterial entsprechend billiger. Kohlen: Fe... 38—42, grobe gewaschene Nußkohle 36, Stückkohle... gewaschene Schmiedekohle 30, magere Kohle 21, ... 13—20, Förder-Gaskohle 30—33, melirte Förderkol... prima Kokes aus gewaschenen Kohlen 40—45, P... 48—52, Kleinkokes 35 ℳ Alles per 100 Ztr. ... resp. Kokerei.

k **Dortmund,** 28. Juni. [Schlachtvie... Aufgetrieben waren 184 Kühe, 176 Schweine, 20... Das Geschäft in Rindvieh verlief trotz der niedri... und des geringen Auftriebes flau. Es verblieb ... unbedeutender Ueberstand, der auch für die näch... ein flaues Geschäft in Aussicht stellt. Bezahlt w... 1. Qual. 56—58 ℳ, für 2. Qual. 52—55 ℳ, fü... 45—50 ℳ per 50 kg Schlachtgewicht. Der A... Schweinen wurde nicht ganz abgesetzt. Während fr... hamburger Versandtschweine rasch Käufer fande... ältere Bestände unbeachtet, hiesige Landschweine f... und im Preise steigend. Bezahlt wurden für ... buger 58—59 ℳ, für hiesige Landschweine 58—... 50 kg Lebendgewicht bei 20 Proz. Tara. Gute K... gesucht und wurden mit 55—50 ℳ per ½ kg ... gewicht bezahlt. Nächster Schlachtviehmarkt: Di... 5. Juli d. J.

* Essen, 27 Juni. [Amtl. Kurshe...